

**Gnade sei mit Euch und Friede von Gott
unser Vater und unserm Herrn Jesus Christus**

Josef aber sprach zu ihnen:

**... Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen,
aber Gott gedachte es gut zu machen,
um zu tun, was jetzt am Tage ist,
nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.**

Ihr Lieben!

Da sind wir wieder bei dem

großen Thema der Bibel!

Da stehen wir vor ihrem Geheimnis!

Der Name unserer Kirche erinnert daran:

An das **Wort der Versöhnung**,

an das **Wunder** der Versöhnung:

Gott

ist hingegangen,

hat sich mit der Welt versöhnt,

hat unter uns aufgerichtet

das **Wort von der Versöhnung,**

hat all das, was an Schuld und Not in der Welt ist,

hinweggeräumt.

Ja,

daran ist der **lebendige** Gott zu erkennen,

daß er aus dem Weg räumt,

daß er **wegnimmt,**

was uns von ihm trennt

und damit

vom Leben.

Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen,

aber Gott gedachte es gut zu machen,

um zu tun, was jetzt am Tage ist,

nämlich am **Leben** zu erhalten ein großes Volk.

Am Leben erhalten!

Das ist sein Tun.

Daß wir das erkennen,

daß wir das zu Herzen nehmen,

so, wie es auf Golgatha geschehen ist

und am Ostermorgen offenbar wurde,

daß uns dieses Geheimnis aufgehe

dazu ist uns

die Geschichte des Volkes Gottes

in der Bibel gegeben:

die ***Geschichte Israels***,

des ***gesegneten*** Volkes,

des ***geschlagenen*** Volkes,

an dem ***alle Völker lernen***,

was der lebendige Gott tut,

wie er an seinem Volk handelt,

wie er an seiner ganzen Welt handelt:

... nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

Am Leben erhalten hat er es

immer wieder auf's Neue.

Dazu hat er immer wieder neu
getrennt

zwischen Gut und Böse
zwischen Wohltat und Untat
zwischen Leben und Tod.

... am Leben zu erhalten ein großes Volk.

Weil der lebendige Gott

diese Trennung **jeden Tag neu** vornimmt:

Deshalb ist sein Volk am Leben.

Seit 3000 Jahren.

Israel.

Und wir,

hier im Moor

die wir bald 70 auf Jahre in Hinrichsfehn blicken,

wir stehen nun auch in diesem Wunder.

Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden,

nicht allein aber für die unseren,

sondern auch für die der ganzen Welt.

1.Joh 2,2

Ihr Lieben!

Daran hängt alles.

Daran hängt die Zukunft des Menschevolkes.

Daran hängt auch unsere Zukunft

hier in Hinrichsfehn und Mullberg,

daß er alle Schuld hinwegnimmt.

Denn Schuld trennt uns vom Leben.

Daran ist sein Volk zu erkennen,

daß es das verstanden hat.

Nicht das kennzeichnet die Christen,

daß sie sündlos geblieben sind.

Wie sagt der Apostel Johannes?

Wenn wir sagen,

wir haben keine Sünde,

so betrügen wir uns selbst,

und die Wahrheit ist nicht in uns.

1 Joh 1,8

Nein! Wir **sind** Sünder.

Darin unterscheiden wir uns nicht von anderen.

Darin unterscheiden wir uns

von allen anderen:

Wir wissen:

Der lebendigen Gott ist hingegangen,

in Jesus

und hat sich mit der Welt versöhnt.

Alle Sünde liegt nun auf Christus.

Wir sind frei!

Frei!

Wozu?

Zu einem neuen Blick auf die Sünden,
auf die eigenen,
wie auf die unserer Mitmenschen.

Wir sind frei.

Frei, wozu?

Zu vergeben, wie ER vergeben hat.

Das bringt Jesus

uns in der heutigen Evangeliums-Lesung nahe:

Seit barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Frei sind wir:

Zur Barmherzigkeit!

Da lernt unser Herz niemals aus.

Immer wieder muß es daran erinnert werden.

Zur Erinnerung

steht das **Wort von der Versöhnung**

an der Wand unserer Kirche.

Der Name der Hinrichsfehner Kirche!

Das war das erste,

was ich von der Hinrichsfehnh/Mullberger Gemeinde
zu sehen bekam,

als ich das erste Mal nach Wiesmoor kam ...

Weil Ihr das hier an den Ortseingang geschrieben habt,

für alle, die hier vorbeifahren, deutlich sichtbar,

da wußte ich:

Hier bin ich richtig!

Hier ist mein Platz!

Gott rettet seine Welt!

Das im Gedächtnis zu behalten,

ist uns das **heutige** Predigtwort gegeben,
das Ende der Geschichte

von **Josef und seinen Brüdern**,
das wir aus dem 1. Buch Mose gehört.

Josef aber sprach zu ihnen:

... Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen,

aber Gott gedachte es gut zu machen,

um zu tun, was jetzt am Tage ist,

nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

Was war geschehen?

Immer wieder die alte Geschichte:

Schuld tritt **zwischen** Menschen.

Ent-zweit sie.

Neid und Hass waren aufgekommen.

Ent-zweien.

Entzweien?

Aus zwei → werden zwei **einzelne**.

Aus einer Gemeinschaft werden Einzelkämpfer.

Zwei, die für sich allein stehen.

Einsam sind.

Schuld macht einsam.

Dabei hatte alles ganz anders angefangen.

Mit einer großen Familie.

So wie es üblich war,

in den Familien der Siedler ***hier im Moor.***

Große Familien waren es damals

in kleinen Lehmhütten, 1946.

So auch Jakob.

Jakob hatte zwölf Söhne.

Den jüngsten von Ihnen, den hatte er besonders lieb.

Seinen Sohn Joseph.

Etwas ganz Besonderes bekam er von seinem Vater
zum Anziehen.

Und was passiert?

Das, was ***immer*** passiert,

wenn einer vorgezogen wird,

wenn er oder sie eine besondere Stellung bekommt.

Neid kommt auf.

Und Hass.

So ist nun mal unser Herz.

Eifersüchtig ist es.

Bis auf den Grund.

Und was passiert noch?

Josef bekommt einen **Höhenflug**.

So ist unser Herz eben auch.

Daß es sich so schnell
für etwas Besseres hält.

Auch Josef.

Der Lieblingssohn des Jakob.

Er träumt.

Es träumt ihm:

Ich, der jüngste,
werde der Größte.

Und alle Brüder müssen das anerkennen.

Und seine Brüder?

Die halten das nicht aus.

Sie verpassen Ihrem Bruder einen Denkkzettel.

Sie verkaufen ihn.

An Sklavenhändler.

Die verschleppen ihn nach Ägypten.

Und was sagen Sie Jakob, seinem Vater?

,Dein Sohn

ist von einem wilden Tier in der Wüste gerissen worden.'

Und sie halten ihm sein Kleidungsstück hin.

Mit Blut getränkt.

Neid und Hass sind erfinderisch.

Und was wird nun aus Josef?

Die kann ich gar nicht erzählen.

Die ganze Geschichte.

Die leist man am besten nachin der Bibel

... im 1. Buch Mose,...

was Josef alles erlebt ...

Und am Ende?

Am Ende wird der,

den man in die Sklaverei verkauft hat,

der zweitmächtigste Mann in der Fremde.

Nach dem Pharao!

**Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen,
aber Gott gedachte es gut zu machen,
um zu tun, was jetzt am Tage ist,
nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.**

So sieht Josef das nun.

Jetzt als der zweitmächtigste Mann im Land.

Als er wieder auf seine Brüder trifft.

Eine Hungersnot war über die Welt gekommen.

Jakob und seine Söhne hungerten mit ihren Familien.

Nur in Ägypten,

am großen Fluß,

dem Nil:

Da gab es noch etwas zu essen.

Josef war hingegangen

und hatte die Überschüsse der Vorjahre

in große Lagerhäuser unterbringen lassen.

Davon lebten die Ägypter nun.

In den Dürrezeiten.

Das sprach sich herum.

So sendet auch Jakob seine Söhne nach Ägypten,
Brot zu holen.

Da treffen sie auf Josef.

Den Herrn über die Kornlager Ägyptens.

Josef erkennt seine Brüder wieder.

Und er gibt ihnen von den Vorräten.

Sie überleben die Katastrophe.

Ja, sie dürfen sich sogar im Land ansiedeln.

Doch nun stirbt der Vater.

Jakob ist tot.

Und die Brüder bekommen es mit der Angst.

Josef könnte ihnen nun alles heimzahlen.

Was sie ihm angetan haben.

So ist es ja.

Erst dann, wenn der oder die,

die eine Familie zusammengehalten haben,

nicht mehr da sind,

erst dann stellt es sich heraus,

ob vorher alles aus der Welt geschafft wurde,

was sich in der besten Familie

immer wieder an Schuld eindringt ...

Josef aber sprach zu ihnen: ...

Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen,

aber Gott gedachte es gut zu machen,

um zu tun, was jetzt am Tage ist,

nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

Josef geht hin und verzeiht seinen Brüdern.

Er rechnet Ihnen das Böse nicht zu.

Warum?

Weil Gott es auch nicht tut!

Weil Gott hingegangen ist,

und ***aus dem Bösen,***

Gutes hat werden lassen:

Die Rettung eines großen Volkes.

Vor dem Hungertod.

Wie kann ***Josef*** da noch böse sein?

Seit barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Die Barmherzigkeit Gottes hat das Volk
am Leben gehalten.

Bis heute.

Immer auf's Neue hat Gott an seinem Volk gehandelt.

An Israel.

In seiner großen Treue.

An uns.

In 100 Jahren Wiesmoor.

Durch zwei Weltkriege hindurch.

In seiner **unergründlichen** Treue.

Dafür steht das **Zeichen** an unserer Kirchenwand.

Innen und außen:

Das Zeichen seiner unergründlichen Treue:

Das Kreuz!

Ach, Vergeben ist schwer!

Das hat auch Josef erfahren.

Er konnte seinen Brüdern nicht gleich vergeben.

Doch dann ist ihm aufgegangen:

All das, was **ich**,

alles, was **wir** falsch gemacht hatten,

ich, durch meinen Höhenflug,

die Brüder durch ihren Neid, **das**

hat Gott **weg**genommen,

indem er daraus hat

etwas Gutes werden lassen.

Die Rettung eines großen Volkes.

Vorbildliche, moralische Menschen gibt es überall.

Dazu müssen einer/ eine nicht Christ werden.

Aber **vergeben**,

nicht mehr anrechnen,

was einer, was eine mir angetan hat,

das wird denen geschenkt,

die **berührt** sind

von der großen Barmherzigkeit,

des LEBENDIGEN GOTTES,

der selbst das **Böse** noch,

zum Guten wendet.

Hass und Neid.

Gewalt und Tod.

All das

fiel

auf den EINEN.

Auf Golgatha.

Verlassen war er von Gott und den Menschen.

Ins Grab gelegt.

Der Unschuldige.

Selbst diesen Tod –

wir müssen sagen

den 'tötesten' Tod

unter größten Qualen erlitten,

hat der Himmel noch zum Guten gewendet:

Aus Tod wurde Leben.

Am Ostermorgen.

Aus Tod **wird** Leben.

Ein Menschenherz,

das das zu ahnen beginnt,

ein solches Menschenherz
wird anfangen,
zu vergeben,
Denn nun erkennt es:

Die größte Schuld noch kann
den lebendigen Gott
nicht aus dem Feld schlagen.

**Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen,
aber Gott gedachte es gut zu machen,
um zu tun, was jetzt am Tage ist,
nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.**

Das ist sein Tun.

Alle Schuld hat Ihre Macht verloren.

In IHM.

Und wir kommen frei.

**Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne
in Christus Jesus!**